



Auspochen

Zum Bau eines Blasinstrumentes benötigt der Instrumentenmacher neben detaillierten fachtheoretischen Kenntnissen einen reichen Schatz an praktischer Erfahrung. Denn am Zeichenbrett allein kann kein Instrument entwickelt und ohne praktische Einübung keines professionell gebaut werden. Mittlerweile sind zwar einige Möglichkeiten bekannt, um die akustischen Eigenschaften eines Instrumentes vorhersagen zu können, aber ohne praktische Tests sind auch diese Untersuchungsergebnisse nicht gesichert.

Von Holger Mück, Hannes Verecke (Lehrkraft an der Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg)

Ausbildung zum Instrumentenmacher

Bundeschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigsburg, Teil II

Um den Schülerinnen und Schülern der Abteilung Blasinstrumentenbau an der Bundesfachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigsburg diese beiden Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, erfolgt die Ausbildung im dualen System. Der Begriff „duale Ausbildung“ betont die Tatsache, dass auf Zweierlei Wert gelegt wird: die Vermittlung der theoretischen Fachkenntnisse in der Bundesfachschule zum einen sowie das Erlernen und die Einübung spezifischer praktischer Fähigkeiten im jeweiligen Ausbildungsbetrieb zum anderen. Mit etwa zwei Dritteln der Ausbildungszeit nimmt der praktische Teil den Schwerpunkt der Ausbildung ein.

Duale Ausbildung im Metallblasinstrumentenbau

Die Ausbildung zum Metallblasinstrumentenmacher war seit jeher eine reine Handwerks-

lehre, die bei einem Meister seiner Zunft erfolgte. Mit dem Niedergang der Zünfte und der beginnenden Industrialisierung verschwand diese Art der Ausbildung. Erst um 1830 entstanden mehrere berufliche Fortbildungsschulen, die den Mangel an fachkundigen Gesellen ausgleichen sollten. Maßgebend für den Metallblasinstrumentenbau wurde die 1892 eröffnete Ausbildungsstätte in Graslitz, aus der einige prägende Persönlichkeiten hervorgegangen sind. Die Verbindung aus theoretischer Kenntnis und praktischer Erfahrung wurde auch dort in hohem Maße geschätzt. Selbst heute noch im 21. Jahrhundert ist dieses System, dank einer historischen Entwicklung und eines stetigen Anpassungsprozesses an die gegenwärtigen Anforderungen und Gegebenheiten, ein Erfolgsgarant für die Nachwuchsausbildung im Blasinstrumentenbau.

Praktische Ausbildung im dualen System

Die handwerkliche Einübung der einzelnen Herstellungsprozesse ist der wichtigste Vorteil des praktischen Teils der dualen Ausbildung. Nur wer immer und immer wieder selbst bestimmte Vorgänge – und mögen diese noch so einfach sein – durchführen kann, kann seine Fähigkeiten und damit das gewünschte Ergebnis verbessern. So zum Beispiel führt das theoretische Verständnis vom Vorgang der Schallstückabwicklung allein noch nicht zu guten Schallstücken! Es muss ganz einfach praktisch und unter Anleitung geübt werden.

In der Regel genießen die Auszubildenden im Musikinstrumentenbaugewerbe eine intensive persönliche und individuelle Förderung durch einen oder mehrere Meister und Gesellen. Die Ursache liegt unter anderem in der eher geringen Größe der Ausbildungsbetriebe und oft

teilweise familiären Verbindungen. Fertigkeiten und Kenntnisse über die Herstellungsprozesse werden so um ein Vielfaches detaillierter vermittelt.

Auch aus Sicht der Betriebseigner und Ausbilder ist es ein wichtiger Vorteil der praktischen Ausbildung, dass die Auszubildenden von Lehrbeginn an das reale Arbeitsleben und die konkreten Anforderungen des Berufsstandes kennenlernen. Darüber hinaus werden Kompetenzen geschult, die zur Wirtschaftlichkeit eines Betriebes von absoluter Notwendigkeit sind, wie der ökonomische und ökologische Umgang mit Maschinen und Verbrauchsstoffen. Aber ebenso sind eine erfolgreiche Kommunikation mit Kunden und Kollegen, die Fähigkeit zum Arbeiten im Team, Flexibilität und Geduld zentrale Bausteine für eine erfolgreiche Arbeit als Metall- oder Holzblasinstrumentenmacher. Das Erlernen und Einüben dieser Fähigkeiten steht im Zentrum des praktischen Teils der dualen Ausbildung.

Ein Metallblasinstrumentenmacher über die Ausbildung im dualen System

In unserer Ausgabe sonic 03.2014 haben wir die Ausbildung an der Bundesfachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigsburg vorgestellt. Dabei blieb eine detaillierte Beschreibung des praktischen Teils der Ausbildung offen. Zur Beantwortung dieser Fragen begleitete sonic den Tubisten Philip Josiger, der im Juni dieses Jahres den theoretischen Teil seiner Ausbildung

an der Bundesfachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigsburg erfolgreich abgeschlossen hat.

Den praktischen Teil der dualen Ausbildung absolvierte er im Betrieb von Alexander Weimann im thüringischen Kapellendorf. Die Entscheidung für eine Ausbildung zum Metallblasinstrumentenmacher traf der gebürtige Erzgebirgler nach einer Reihe von Praktika in mehreren Werkstätten. Dabei entschied er sich bewusst für einen kleinen Handwerksbetrieb, um einen möglichst umfassenden Einblick in das traditionelle Handwerk zu bekommen und nicht nur auf einen Teilschritt der Produktion spezialisiert zu werden. „Am Beruf als Metallblasinstrumentenmacher fasziniert mich am meisten, dass ich zwei meiner Leidenschaften, das Handwerk und die Musik, verbinden kann“, so Josiger. Diese Leidenschaft fließt in den Bau seiner Instrumente ein. Ein neugebautes Instrument richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kunden. „Jedes Instrument ist ein Unikat und das unterscheidet das richtige Handwerk von der industriellen Herstellung. Meine Ausbildung bei Alexander Weimann in Kapellendorf war daher auch das Beste, was mir passieren konnte. Hier lerne ich die traditionelle Handwerkskunst wie zum Beispiel das Biegen in Blei – in einem ganz besonderen, idyllischen Ambiente.“

Über seinen Weg zum Gesellen des Metallblasinstrumentenbaus verriet Philip Josiger:



200 Jahre Adolphe Sax
Saxophonfestival
 in Waldshut-Tiengen
 www.world-town-festival.de

World Town Sax Festival

Wegen anhaltender Nachfrage
Verlängerung bis 5. Oktober 2014
 Ausstellung rund ums Saxophon
 aus der Sammlung Hartmut Schölch

SAX-COUPLES

Stoll VITA Stiftung
 Haus der Stiftung, Brückenstr. 15, 79761 Waldshut
 Öffnungszeiten: Mi und So, 14 - 17 Uhr

BUCHVORSTELLUNG
 „SAX-COUPLES“
 1. Oktober 2014
 um 19:00 Uhr

Mi., 10. September 2014, Schloss Tiengen

WT SAXT

Fr., 26. & Sa., 27. September 2014, Stoll VITA Stiftung

The Amazing Saxonarium

Mit Olaf Creutzburg und dem Rasché Saxophone Quartet
 Für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren

Fr., 26. - So., 28. September 2014, Stoll VITA Stiftung

Saxophon-Workshop mit dem Rasché Saxophone Quartet

Di., 30. September 2014, ALI-Theater

Les DésAXés

Spectacle musical humoristique

Sa., 8. November 2014, Versöhnungskirche

Rasché Saxophone Orchestra

So., 9. November 2014, Stoll VITA Stiftung

Andreas van Zoelen

Präsentation origineller Instrumente von Adolphe Sax u.a.

Sa., 29. November 2014, Stoll VITA Stiftung

Deep Schrott

Bass-Saxophonquartett

Sa., 6. Dezember 2014, Schlosskeller

Sax-O-Boogie

Boogie-Weihnachtskonzert


Di., 30. Dezember 2014, ALI-Theater

Sistergold

„Glanzstücke“, Vier Frauen – Vier Saxophone – Ein Sound

INSTRUMENTENBAU + HANDEL
WEIMANN

Die Trompete ...



mit dem gewissen Alles!

Meisterwerkstatt für Holz- und Blechblasinstrumente

Apoldaer Straße 6
99510 Kapellendorf
www.a-weimann.de

Tel. 036425 20 550
Fax 036425 20 551
info@a-weimann.de

Anzeige



Blei verflüssigen



Handarbeit: Die neue Trompete

ergreifendes Gefühl, wenn man hört, wie ein liebe- und mühevoll gefertigtes Instrument so herrlich klingen kann. Ein solcher Moment bestärkt mich immer wieder aufs Neue in meiner Leidenschaft für den Metall-

„Meine Aufgaben sind während meiner Lehre allmählich anspruchsvoller geworden. Am Anfang war es natürlich wichtig, zunächst einmal die Grundfertigkeiten wie Feilen, Schleifen und Polieren zu erlernen. Wenn man diese Dinge beherrscht, kann man darauf aufbauen. Durch Reinigungen, Reparaturen und Überholungen habe ich das Feingefühl für die Funktionsweise der Mechanik von Ventilen bekommen.

Wenn man dies hat, kann man bei eventuellen Störungen logisch und professionell den Fehler finden und beheben. Mit der Zeit wurde ich immer mehr in den Neubau von Instrumenten involviert. Durch das Herstellen von Stimmzügen und Löten von Stützen lernte ich das Weich- und Hartlöten. Zum Feilen und Schleifen der Schallstücke kam das Biegen und Auspochen hinzu. Zu den Kleinreparaturen sind komplette Umbauten, Spezialanfertigungen, Maschinenreparaturen, Instandsetzungen und Generalreparaturen dazugekommen. Am Ende des zweiten Lehrjahres habe ich damit begonnen, Stück für Stück ein komplettes Instrument zu bauen.“

Für Philip Josiger ist es jedes Mal ein Highlight, wenn ein Instrument, egal ob Neubau oder Reparatur, fertig wird und der erste Ton erklingt. Ein ganz besonderer Moment für ihn aber war es, als der französische Solotrompeter Marc Geujon in der Werkstatt in Kapellendorf das Trompetensolo von Mahler 5 auf seiner Weimann C-Trompete gespielt hat. „Es ist ein sehr

blasinstrumentenbau“, schwärmt Josinger.

Neben diesen Erfahrungen im Betrieb besuchte Philip Josiger den Fachunterricht in der Bundesfachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigsburg. „Durch die Berufsschulblöcke von etwa fünf bis acht Wochen kann man sich gut auf den Unterricht konzentrieren und ist somit voll im Stoff. Jeder Block wird mit Klassenarbeiten in den Fächern abgeschlossen.“ Auf der anderen Seite besteht die Möglichkeit, sich während des praktischen Teils der Ausbildung auf die konkrete Umsetzung des erlernten Stoffes zu konzentrieren. „Der Unterricht besteht aus vier Tagen Theorie pro Woche und einem Tag in der Lehrwerkstatt. In der Lehrwerkstatt werden Bestandteile von Blasinstrumenten hergestellt, die nicht jeder Schüler auch in seinem Ausbildungsbetrieb herstellen kann, wie zum Beispiel ein Schallstück. Die Blasinstrumentensammlung der Schule wird ebenfalls in den Unterricht einbezogen, eine beeindruckende Modellsammlung an Musikinstrumenten“ (ca. 1.200 Blasinstrumente von ca. 1700 bis heute). Auf diese Weise führen die theoretischen Kenntnisse, die in der Bundesfachschule vermittelt werden, in Verbindung mit der praktischen Erfahrung aus den Lehrbetrieben zu Synergien, die nicht nur der beruflichen Realität standhalten, sondern auch Raum für Kreativität und Innovation bieten. ■

Infos: www.ows-lb.de
www.weimann-brass.de

Bernd Hufnagel

Hölger Becker,
Mathias Rambach

Karl Hanspeter

THE FINE ART OF BRASS



OWS Ludwigsburg

EX BRASS GMBH

Dirlewanger Ring 4
D-76889 Steinfeld
Fon +49 (0)6340-919435
Fax +49 (0)6340-919436
music@exbrass.de
www.exbrass.de

Anzeige